

Kuhfladenroulette ^(AT) Drehbuch von Frank Jankowski

nach einer Grundidee von Johann Friedrich von der Borch

Genre:	Tragikomödie
Handlungsspanne:	8 Tage im Frühling/Sommer
Ort:	Landhaus

Ein Mann mit dem Esprit Molières und dem Idealismus Casanovas, der seine Begabungen voll auszuschöpfen verstand, ohne dabei berühmt zu werden.

Synopsis

Ein Mann mit dem Esprit Molières und dem Idealismus Casanovas, der seine Begabungen voll auszuschöpfen verstand, ohne dabei berühmt zu werden.

Aus einer kleinen Landvilla machte ein exklusives Theater für gut betuchte Gäste. Gab Frauen-Szenen aus antiken Komödien. Lud ein, sich hinterher mit den Künstlerinnen zu ‚unterhalten‘…

Was, wenn dieser Mann kinderlos geblieben und gestern gestorben ist?

Wer erbt das verblühende Vergnügungsetablisement, wo mangels neuer Ideen immer noch die pikanten Szenen des Altmeisters Aristophanes aufgeführt werden?

Ein blasser Intellektueller, der sich in den mysteriösen Geist dieses Hauses verliebt und ein völlig neues Leben beginnt.

Sein Gegenspieler ist ein skrupelloser Immobilienzocker, der alles daran setzt, das Freudenhaus in seinen Besitz zu bringen und den Deal seines Lebens abzuschließen.

Zwei Welten prallen auf einander und verspinnen sich zu einer Geschichte, die irgendwo zwischen dem Namen der Rose und dem Haus in Montevideo einzuordnen ist, in der je-doch alles ganz anders kommt als erwartet.

Dazwischen ereignen sich Romanzen - zwei unechte und vier echte (von denen zwei mörderisch sind, obwohl eine davon überhaupt nichts mit den vielen Millionen Euros zu tun hat, um die es hier eigentlich geht).

Axel Blasser

Hauptfiguren

AXEL BLASSER (40), Übersetzer, Bücherwurm; entwickelt sich (Typ: Bernd Michael Lade, Florian Martens)

JUPP MÜLLER (40), Immobilienmakler, rüder Hansdampf über alle Leichen; Self-made-Mann, der sich hochgeboxt hat; steht ständig unter Strom (Typ: Richy Müller)

FREIA REITZ (40), sinnliche, schwer zu durchschauende Kleinbühnen-Regisseurin (Typ: zwischen Barbara Rudnik und Gabi Decker)

K.D. KRASSDORF (50), korrupter Kleinstadt-Bürgermeister; früher vielversprechendes Autorennfahrer-Talent, seit Unfall leicht behindert (Typ: Michael Mendl, Heinz Hoenig)

JOHANNA KRASSDORF (40), Gattin des Bürgermeisters; vereinsamte tragische Schönheit; Artistin mit Feuerzeugen und Streichhölzern (Typ: Corinna Harfouch)

MARTIN (30), Kleinstadt-Polizist; zunächst unterdrücktes, dann befreites Kämpfer-Potential

CHRISTINA PLOTNIZA (30), kokett-frivol, slawischer Akzent, verniedlicht alles - man weiß nie, ob das ordinär ist oder ironisch (Typ: Sophie Rois)

LISA (20), Lolitafigur, ruht gänzlich in ihrer hedonistischen Welt, extrem schnoddrig

LISA (als Kalonike):	Was, da zögern wir zu kommen?
Ein Bolzplatz irgendwo auf dem Lande	T/A
Der Zwinger mit dem zuvor von LISA präparierten HUND wird an das etwa 20 x 20 Meter abgesteckte Feld eines Fußballplatzes geführt, wo bereits vier durchtrainierte, verwegene FUSSBALLSPIELER gespannt warten. Drum herum viele ZUSCHAUER, die Wetten abschließen.	
LAUTSPRECHERSTIMME (wie auf der Kirmes):	
O ja! Roy ist geil. Auf zwei Bälle! Wenden wir uns dem nächsten Spiel zu, meine sehr sehr verehrten Hundeliebhaber, Sportsfreunde und Spielsüchtigen. Die Wetten sind platziert. 150 Tausend sind im Topf. 15 Tausend in die Vereinskasse des Herausforderers…	
BÜRGERMEISTER Kraßdorf bedankt sich Hände reibend in Richtung Kommentator.	
LAUTSPRECHERSTIMME	
Bei… Zwanzig Ballberührungen!	
Der rote Ball schießt aufs Feld. Gleichzeitig öffnet sich der Zwinger. Der Hund in Rage hinterher.	
Der Ball schießt hin und her. Der HUND unermüdlich rasend und lechzend hinterher. Die SPIELER kicken virtuos und in höchster Anspannung - ebenso LISA als Zuschauerin…	
Bühne der Villa ‚Pension des Arts‘.	I/N
FREIA, in hauchdünnen Tüll nach altgriechischer Mode gehüllt, hält einen überdimensionalen roten Leder-Phallus in der Hand und blickt theatralisch zu einem Papp-Mond auf.	
FREIA (als Diotima):	
Du strahlst hinein, in tief geheime Buchten. Und wenn wir heimlich unsre nassen Hallen öffnen, bist Du mit uns und plauderst niemals aus ein Wort. Wer scheuchte dich, verliebter Kämpfe, fort?	
LISA tritt hinzu.	
LISA (als Kalonike):	
Nun sag uns schon, Diotima, weswegen sind wir hier? Wie wird das Ding gestaltet sein?	
FREIA (als Diotima):	
Ziemlich groß!	
Irgendwo auf dem Lande	A/T
Eine junge Frau nähert sich heimlich dem HUND im Hundezwinger. Es ist LISA. Sie bringt furchtlos einen Metallring mit Minisender am Halsband des HUNDes an, zögert, überlegt, nimmt den Metallring wieder ab und befestigt ihn über den Klöten des Köters.	
Bühne der Villa ‚Pension des Arts‘.	I/N
Das Publikum: Fast nur Männer - Bauern und ein paar Soldaten. Insgesamt etwa zwei, drei Dutzend Zuschauer, beglotzen die weiblichen Reize und halten sich an ihren Bierhumpen fest.	
LISA (als Kalonike):	
So so, ziemlich groß. Und lang?	
FREIA (als Diotima):	
Ja, auch sehr lang!	

Prolog/Vorspann

Irgendwo auf dem Lande	A/T
------------------------	-----

Wie Kampfstiere auf das Tuch, so wird ein kompakter, großer HUND auf einen roten Fußball geil gemacht.

Ein Mann mit dem Esprit Molières und dem Idealismus Casanovas, der seine Begabungen voll auszuschöpfen verstand, ohne dabei berühmt zu werden.

LISA (als Kalonike):	Was, da zögern wir zu kommen?
----------------------	-------------------------------

Bühne der Villa ‚Pension des Arts‘.	I/N
-------------------------------------	-----

FREIA (als Diotima):

Du strahlst hinein, in tief geheime Buchten. Und wenn wir heimlich unsre nassen Hallen öffnen, bist Du mit uns und plauderst niemals aus ein Wort. Wer scheuchte dich, verliebter Kämpfe, fort?

LISA tritt hinzu.

LISA (als Kalonike):	Was, da zögern wir zu kommen?
----------------------	-------------------------------

Nun sag uns schon, Diotima, weswegen sind wir hier? Wie wird das Ding gestaltet sein?

FREIA (als Diotima):

Ziemlich groß!

Irgendwo auf dem Lande	A/T
------------------------	-----

Eine junge Frau nähert sich heimlich dem HUND im Hundezwinger. Es ist LISA. Sie bringt furchtlos einen Metallring mit Minisender am Halsband des HUNDes an, zögert, überlegt, nimmt den Metallring wieder ab und befestigt ihn über den Klöten des Köters.

Bühne der Villa ‚Pension des Arts‘.	I/N
-------------------------------------	-----

Das Publikum: Fast nur Männer - Bauern und ein paar Soldaten. Insgesamt etwa zwei, drei Dutzend Zuschauer, beglotzen die weiblichen Reize und halten sich an ihren Bierhumpen fest.

LISA (als Kalonike):	Was, da zögern wir zu kommen?
----------------------	-------------------------------

So so, ziemlich groß. Und lang?

FREIA (als Diotima):

Ja, auch sehr lang!

LISA (als Kalonike):	Was, da zögern wir zu kommen?
----------------------	-------------------------------

Ein Bolzplatz irgendwo auf dem Lande	T/A
--------------------------------------	-----

Der Zwinger mit dem zuvor von LISA präparierten HUND wird an das etwa 20 x 20 Meter abgesteckte Feld eines Fußballplatzes geführt, wo bereits vier durchtrainierte, verwegene FUSSBALLSPIELER gespannt warten. Drum herum viele ZUSCHAUER, die Wetten abschließen.

LAUTSPRECHERSTIMME (wie auf der Kirmes):

O ja! Roy ist geil. Auf zwei Bälle! Wenden wir uns dem nächsten Spiel zu, meine sehr sehr verehrten Hundeliebhaber, Sportsfreunde und Spielsüchtigen. Die Wetten sind platziert. 150 Tausend sind im Topf. 15 Tausend in die Vereinskasse des Herausforderers…

BÜRGERMEISTER Kraßdorf bedankt sich Hände reibend in Richtung Kommentator.

LAUTSPRECHERSTIMME

Bei… Zwanzig Ballberührungen!

Der rote Ball schießt aufs Feld. Gleichzeitig öffnet sich der Zwinger. Der Hund in Rage hinterher.

Der Ball schießt hin und her. Der HUND unermüdlich rasend und lechzend hinterher. Die SPIELER kicken virtuos und in höchster Anspannung - ebenso LISA als Zuschauerin…

Ein Mann mit dem Esprit Molières und dem Idealismus Casanovas, der seine Begabungen voll auszuschöpfen verstand, ohne dabei berühmt zu werden.

Bühne der Villa ‚Pension des Arts‘.	I/N
-------------------------------------	-----

CHRISTINA ist hinzugetreten, ebenfalls aufreizend kostümiert.

LISA (als Kalonike):	Was, da zögern wir zu kommen?
----------------------	-------------------------------

Praxagora, wie schön du bist, wie strahlend, liebe Freundin! Wie strotzt dein Leib von Kraft! Was hast Du da für dralle, runde Dinger!

CHRISTINA (als Praxagora):

Nun ja, frau tut was sie kann, um seinen Schwanenhals zu härten.

GEGENSCHUSS aufs Publikum:

Polizist MARTIN in Uniform, der besonders auf CHRISTINA fixiert ist. Zustimmendes Pfeifen und Grölen neben ihm.

LISA (als Kalonike):

Und erst dein Unterland, so säuberlich gejätet und gerupft… (Zustimmendes Pfeifen und Grölen aus dem Publikum)

LISA und CHRISTINA machen Knickse, werfen laszive Kuschhände ins Publikum und gehen unter lautem Klatschen und Pfeifen hüftschwingend ab.

FREIA

Also, Herrschaften! Am 30. September ist Premiere - da könnt Ihr das Stück ganz sehen! Und jetzt guten Durst!

Klaviermusik. FREIA stimmt einen Song an. Augenblicklich verhallt der Lärm. Sie singt sehr kraftvoll und beeindruckend…

Bolzplatz	T/A
-----------	-----

LISA starrt aufs Geschehen: Der HUND ist kurz davor, in den Ball zu beißen. LISA drückt auf den Knopf eines kleinen Gerätes.

GROSSEINSTELLUNG

Der Ball zerplatzt zwischen den Kiefern des HUNDES. LISA drückt mehrmals wütend auf den Knopf, schmeißt das Gerät (eine Art Fernbedienung) auf den Boden, tritt drauf, hebt es verstohlen wieder auf…

LAUTSPRECHERSTIMME:

17 Ballberührungen im ersten Spiel! Respekt! Einen Applaus für die wackeren Sportskameraden…

Der HUND zerfleischt den Ball und wird dabei herzlich vom BÜRGERMEISTER getätschelt.

Ein Mann mit dem Esprit Molières und dem Idealismus Casanovas, der seine Begabungen voll auszuschöpfen verstand, ohne dabei berühmt zu werden.

LAUTSPRECHERSTIMME	
Ende des Vorspanns	

Ein Mann mit dem Esprit Molières und dem Idealismus Casanovas, der seine Begabungen voll auszuschöpfen verstand, ohne dabei berühmt zu werden.

LAUTSPRECHERSTIMME	
Der erste Tag (Dienstag)	

1.)	AXELs Wohnung.	I/T
-----	----------------	-----

Ein schlichtes, halbdunkles Wohn-/Schlafzimmer. Das Bett ist leer. Auf dem Schreibtisch bergehoch Bücher und Zeitschriften. Einige Titel:

„Zur Dynamik des Übersetzens ausgestorbener und sterbender Sprachen - ein Vortrag von Axel Blasser“

„Zeitschrift für indoeuropäische Sprachgeschichte - [Postaufkleber:] Dr. Axel Blasser…“

„…aus dem Vegliotischen übersetzt von Axel Blasser“…

Dazwischen eine angebrochene Packung ‚Russisch Brot‘ und AXELs Arm. AXEL schläft über den Schreibtisch gebeugt. Es KLINGELT. AXELs Blick fällt auf einen offenen, unordentlich voll gestopften Schrankkoffer und wandert zu einem Glasrahmen an der Wand mit einer altrussischen Birkenrinde-Schrift. Vor ihm: Repros von eben solchen Birkenrinden. Daneben AXELs handschriftliche Versuche, die schwer erkennbaren Buchstaben zu rekapitulieren und zu übersetzen.

Es Klingelt erneut…

Ein Mann mit dem Esprit Molières und dem Idealismus Casanovas, der seine Begabungen voll auszuschöpfen verstand, ohne dabei berühmt zu werden.

2.) Dekadenter Konferenzsaal über GROßSTADT.	I/T
--	-----

Um einen Tisch sitzen vier Manager mit Magenfalten und spitzen Wangenknochen. Ein Notebook druckt ein Satelliten-Bild der Villa ‚Pension des Arts‘ aus. Die vier Herren lauschen einem Referenten, welcher vor einem an die Leinwand projizierten Geo-Plan steht: Überschrift: „Ostdeutschland - Standort 1: Bühne“. Auf dem ansonsten s/w-gehaltenen Geo-Plan springt uns ein kleiner rot schraffierter Fleck mit der Beschriftung „Privatobjekt/Pension“ ins Auge.

REFERENT:

…Schienenanbindung in drei Himmelsrichtungen. Kanalverbindung mit 1000 BRTonnen pro Tag. Zwei Autobahnen, davon eine mit Zubringer. Den zweiten übernehmen wir selbst. Vorsteuerlicher Restkostenfaktor nach Abschreibung und Abzug aller Zuschüsse: 223 Millionen Euro Netto
Bei den Managern huscht ein Lächeln über die harten Züge…

Der 2. MANAGER hält seine Brille wie eine Lupe vor den Plan, so dass die rot markierte Fläche vergrößert darin erscheint.

2. MANAGER:

Was bedeutet die rot markierte Fläche?

REFERENT:

Danke für die Überleitung, Herr Dr. Hagen. Dieses Privatobjekt stellt ein Risiko im Vorfinanzierungsplan dar. Womit wir bei dem einzigen Nachteil wären. Der Eigentümer dieser Immobilie ist kürzlich verstorben...

3.) Eine Waschstraße. JUPPS Sportwagen. A/T

JUPP im Sportwagen in einer Waschstraße ist mit allerlei Dingen beschäftigt: Cappucino aus einem Plastikbecher trinken, ein Feuerzeug suchend, Dokumente von einem auf dem Rücksitz befindlichen Aktenvernichter zerschneiden lassen und die Zigarette schließlich am eingebauten Anzünder entflammen.

1. b) AXELs Wohnung. I/T

AXEL öffnet die Wohnungstür, erhält ein Einschreiben, zeichnet gegen, öffnet den Brief umständlich...

2.b) Bürohochhaus. Konferenzsaal. I/T

Der REFERENT vor dem Geoplan. Einer der Zuhörer meldet sich zu Wort.

2. MANAGER:

Was mir nicht einleuchtet ist der hohe Grundstückspreis von 28 Euro. Der kommunale Nennwert liegt bei 12 Euro pro Quadratmeter.

REFERENT:

Als Verkäufer fungiert nicht die Kommune sondern ein privater Finanzier, der das Land erst kürzlich erworben hat.

2. MANAGER:

Ein privater Investor?!

REFERENT:

Ein gewisser Herr Müller... (blättert, liest nach) Joseph Müller, Berlin.

3.b) Waschstraße. JUPPS Sportwagen. A/T

JUPP ruft im Handy die Daten von „K.D. Kraßdorf“ auf, versucht anzurufen, doch die Nummer ist besetzt. JUPP wirft einen leicht genervten Blick auf die großen Bürsten vor der Windschutzscheibe, dann einen Blick auf seine alte, sehr wertvolle Armbanduhr. Es ist zwölf Uhr. Er haucht das Uhrenglas an, reibt es mit dem Hemdsärmel liebevoll blank, betrachtet sich selbst im Uhrenglas, klappt die Sonnenblende herunter, hinter der ein Kamm steckt, kämmt seine Haare, nimmt aus einem Lederetui mit Wattestäbchen einen Q-Tip und stochert sich im Ohr. Endlich ist die Auto-Wäsche beendet. Es wird hell, die Sonne scheint. - JUPP fährt los.

2.c) Bürohochhaus. Konferenzsaal. I/T

2. MANAGER:

Ist er ‚geröntgt‘?

REFERENT:

Tabula rasa.

3. MANAGER:

Und woher wusste der, dass wir...

REFERENT:

Vermutlich Industriespionage - wir nehmen an, dass ein ausländisches Konsortium dahinter steckt - Müller ist nur der Strohmann...

2. MANAGER:

Dafür wiederum ist der Preis aber doch sehr niedrig, die hätten fast das Doppelte verlangen können!

Allgemeine seriöse Heiterkeit...

4.) AXELs Wohnhaus. Treppenhaus. I/T

AXEL, den Brief in der Hand, beim Verlassen seiner Wohnung.

5.) ‚Pension des Arts‘. SALON. I/T

LISA, CHRISTINA und FREIA auf der Probe. Wie im PROLOG hält FREIA den Dildo in der Hand -

LISA (als Kalonike):

Eh‘ wir mal eine Rolle kriegen, wächst uns das Häutchen wieder an. Ich sage: Schluss mit Selbstverwirklichung und Kunst und Bühne...

FREIA (nachdenklich zu LISA):

Ich weiß nicht... Das Ganze muss mehr... körperliche... Spannung kriegen.

LISA:

Wie soll dieser Text Spannung kriegen? - (abfällig) ‚Schön ist Dein Unterland, so säuberlich gejätet und gerupft‘! Sind wir Schrebergärtnerinnen?

FREIA:

(lächelnd) Das ist ‚ne Metapher! Vielleicht solltest Du mir auf das Stichwort ‚Ziemlich groß‘ mal das Ding hier (tippt auf den Dildo) aus der Hand nehmen - (macht es vor) ‚Wie wird das Ding gestaltet sein?‘, ‚Ziemlich groß!‘ - ‚Und schwer?‘ ‚Ja, auch sehr schwer!‘... Und auf ‚Schwer - Ja auch sehr schwer‘ machst du mal folgendes...

Diesen Dialog als VOICE-OVER...*)

SEKRETÄRIN:

Herr Bürgermeister, da möchte Sie dringend ein Herr Müller aus Berlin sprechen - Leitung eins...

BÜRGERMEISTER:

Herr Müller! Wie geht’s?

JUPP:

Blendend.

*)... über folgende Szene legen:

6.) Straße mit Bushaltestelle. A/T

AXEL steht an einer Ampel, liest das Einschreiben, wird ohne es zu bemerken, um ein Haar von JUPPs Sportwagen überfahren. Während JUPP beim Ausweichmanöver telefonierend einen Zeitungskasten anfährt, ist AXEL an der Bushaltestelle vor einem Cyber-Space-Café angelangt. Der Bus kommt an, Gedrängel entsteht. Ein FASCHO-SCHLÄGERTYP rempelt AXEL rüde an. AXEL fasst plötzlich einen Entschluss, springt aus dem Bus und hält ein Taxi an... Im Taxi schaut er auf dem Briefumschlag nach der Adresse

Briefkopf: „Notariats- und Anwaltskanzlei Armin Stapel und Silvia Pech [Adresse]“

AXEL (wie in Trance):

Mein Onkel ist gestorben.

TAXIFAHNER (off):

Das tut mir leid.

AXEL:

Ich kannte ihn gar nicht, aber es sieht aus, als hätte ich ein Haus geerbt.

Um den angefahrenen Zeitungskasten liegen Zeitungen verstreut. JUPP streichelt - das Handy am Ohr haltend - die kleine Beule an seinem Auto und schaut grimmig dem abfahrenden Taxi hinterher.

Das VOICE-OVER-TELEFONAT ‚live‘ anknüpfen:

JUPP (dem Taxi hinterher):

Verdammter Wichser!

BÜRGERMEISTER (off):

Wie ich höre, fahren sie gerade spazieren

JUPP:

Geht seelenruhig bei rot über die Ampel! Herr Kraßdorf! Das geht ja wohl hoffentlich alles glatt über die Bühne? JUPP sammelt eine Zeitung auf, steckt sie ein, liest eine Meldung: „Ein junger Unternehmer nahm sich gestern das Leben, indem er mittels zweier ineinander gesteckter Staubsaugerschläuche die Abgase seines Autos in den Innenraum leitete. Der Mann hatte sich mit Auslandsaktien verspekuliert...“

7.) Vorzimmer des BÜRGERMEISTERS. I/T

Der telefonierende BÜRGERMEISTER. Vor ihm Wett-Zeitungen, die er z.T. mit einem Stift markiert hat.

BÜRGERMEISTER:

Bei uns in Bühne geht immer alles glatt über die Bühne, vor allem jetzt, wo der Sex-Guru abgetret...

STIMME/OFF (Reifenquietschen):

Ey, Du Penner! Jib Dir doch die Kugel, wenn Du Dich umbringen willst!

8.) Bürohochhaus. Fahrstuhl. Gang. I/T

AXEL sieht aus dem Fahrstuhl, wie JUPP seinen Sportwagen vor dem Bürogebäude parkt, betritt einen Gang und bleibt vor einer Glastür stehen. Aufschrift: „Notariats- und Anwaltskanzlei Armin Stapel und Silvia Pech“ Die VORZIMMERMEDAME der fünf Manager, mit einem Berg Akten und Bücher beladen, geht an ihm vorbei. Gleichzeitig kommt JUPP angerannt, der die Frau so heftig anrempelt, dass sie hinfällt.

JUPP (rennend, ohne sich umzudrehen):

Tschuldigung!

AXEL kümmert sich erschrocken um die Bücher. Wir sehen: „Ostdeutschland - Standort 3: ‚Haßloch‘“

5.b) ‚Pension des Arts‘. SALON. I/T

LISA, CHRISTINA und FREIA bei der Theaterprobe.

FREIA (zu CHRISTINA):

Du darfst nicht einfach da stehen bleiben. Du musst zu ihr hingehen, verstehst Du? Du bist geil, und wenn Du schon keinen Mann kriegst, dann eben dieses hübsche Ding. Du musst ihr an die Brüste fassen und Dich richtig an ihr aufgeilen - aber das Ganze muss bei beiden ambivalent bleiben, das meine ich mit Spannung. Schließlich sind wir keine Lesben! - O.K., Morgen früh geht’s weiter.

LISA stürmt fröhlich ab.

2.d) Bürohochhaus. Konferenzsaal. I/T

JUPP und die MANAGER. Die Beredung ist beendet. Entspannte Aufbruchstimmung.

MANAGER (nimmt JUPP beiseite):

Was mich noch interessieren würde, Herr... äh... Müller: Woher wussten Sie eigentlich, dass wir an dem Grundstück interessiert sind?

JUPP (grinsend):

Berufsgeheimnis.

1.c) Berlin. AXELs Wohnung. I/Abend

Ein Piccolo-Champagner auf dem leeren Schreibtisch. AXELs Schrankkoffer ist bis zum Bersten gefüllt. AXEL versucht, den Koffer zu schließen, springt vom Tisch auf den Deckel, fällt in derselben Bewegung auf die Knie, lässt das Schloss einrasten - und triumphiert. Er öffnet den Piccolo-Champagner und trinkt ihn auf Ex.

9.) Großstadt. + JUPPs Sportwagen. I+A/N

Ein romantischer Ausblick.

JUPP sitzt sternhagelvoll mit einer DAME in seinem Wagen. Er illustriert seinen Vortrag mittels Anordnung von Gegenständen (u.a. ein Paar Handschellen und Kondome - beides wird von der Frau mit entsprechenden Blicken quittiert).

JUPP:

Ick schmiere dem spießijen Bürjermeester also ‚ne Viertelmio uff die Backe - und koofe ihm det jaaaanze Jebiet für unter drei Millionen ab - also sozusajen für ‚n Appel und ‚n Ei... Das heißt: Nich janzt dit janze... Da is noch so’n klitzelütta Fleck, den muss ick erst noch koofen...

FEINE DAME:

Wie das Dorf der Gallier. Formsache -

JUPP:

Jenau. Und was passiert dann?

FEINE DAME (gafft):

Na?

JUPP:

Dann vakoof‘ ick dit janze Ding an ‚n Multi. Und für wieviel?

FEINE DAME (gafft):

Na? (JUPP flüstert ihr etwas ins Ohr.) Und woher wussten Sie, dass der Multi das... Ding - haben wollte?

JUPP flüstert ihr etwas zu; grinst sie erwartungsvoll an.
Die FEINE DAME gafft ihn an – rülpst...

Ausblende

(...)

Der dritte Tag (Donnerstag)

7.) .Pension des Arts'. Salon. I/T

AXEL, JUPP, FREIA und der BÜRGERMEISTER.

JUPP:

Herr Blasser, machen wir Nägel mit Köpfen: Ich biete Ihnen 750 Tausend Euro für Ihren Besitz.

AXEL:

Ich weiß nicht, ich bin ja noch gar nicht richtig hier.

JUPP:

Um so besser, dann gewöhnen Sie sich gar nicht erst ein.

AXEL:

Woher wissen Sie eigentlich, dass ich hier bin? (FREIA blickt AXEL beeindruckt an)

BÜRGERMEISTER:

Ich habe ihn davon in Kenntnis gesetzt.

JUPP (grinsend):

O.K., Sie haben gewonnen: 850tausend Euro! Aber ich will ganz offen sein: Dieses Angebot gilt nur heute.

AXEL:

Das ist eine Menge Geld, aber...

JUPP:

Kommen Sie, ich möchte Ihnen etwas zeigen. (JUPP führt AXEL ans Fenster und deutet auf seinen Sportwagen. Im selben Moment kommt MARTIN, der Polizist, auf einem Fahrrad angefahren.) Jetzt schließen Sie mal die Augen und stellen sich zehn Stück davon vor. (vertraulich): Und erzählen Sie mir nicht, dass Sie von diesem Anblick keinen Steifen kriegen. (AXEL sieht zehn Martins - blickt ihn fragend an.) Mensch nun machen Sie doch hier nicht die Heidi. 850tausend Euro! Wissen Sie überhaupt, was das für'n Batzen Schotter ist? Damit kann Ihre Frau zehn Jahre lang jeden Tag (überlegt kurz) Tausend Euro auf'n Kopp hauen, jeden Tag!! Euro nicht Mark!

AXEL:

Ich habe keine Frau.

JUPP:

Na und? Kaufen Sie sich eine! Sie haben ausgesorgt, brauchen nie wieder zu arbeiten! Mensch! Blasser!

FREIA (zum BÜRGERMEISTER):

Woher wussten Sie eigentlich, dass er hier ist?

BÜRGERMEISTER (grinst irritiert):

Ja, woher?

JUPP (seufzt entnervt):

Also gut, folgendes: Ich lasse ihnen den Vertrag hier, Sie gucken sich das in aller Ruhe durch und dann sprechen wir noch mal drüber, O.K.?

Streicht die Zahl 450.000 und schreibt daneben „eine Million Euro“.

8.) Bibliothek. I/N

VOICE-OVER: AXELS innere Stimme (nachlesend): „Die Überlieferung der elf erhaltenen Stücke des Aristophanes geht auf das sprachliche Interesse der attischen Grammatiker zurück. Ohne sie wären auch diese letzten elf Stücke untergegangen...“ Elf erhaltene Stücke. Mal sehen: Das erste Stück, die Acharner, entstand 425 vor Christus. Die Ritter, die Wolken, der Frieden, Lysistrate 411... Der Reich-tum, 388, ist das letzte erhaltene Stück...

AXEL sitzt in der Bibliothek und liest.

9.) Auto A/N

Der BÜRGERMEISTER und JUPP. JUPP nervös im Ohr stochernd.

JUPP:

Sie ham sich für das Geschäft verbürgt!

BÜRGERMEISTER:

Und ich hab's hundertprozentig im Griff: Entweder er verkauft oder er wandert in den Knast.

JUPP:

Wie denn?!

BÜRGERMEISTER:

Prostituierung Minderjähriger.

Ausblende

Der vierte Tag (Freitag)

1.) .Pension des Arts'. Eingang. A/T

AXEL steht auf einer wackligen Leiter und bessert den Fehler in der Inschrift des Portals aus, als JUPP erscheint.

JUPP:

Das haben Sie doch gar nicht nötig, Herr Blasser.

AXEL:

Es macht aber Spaß. Würden Sie mir bitte mal den Eimer hoch reichen?

JUPP

(reicht ihm einen Eimer Goldfarbe hoch) Und? Haben Sie es sich noch einmal überlegt?

AXEL:

Ja, aber ich glaube, das kommt für mich nicht in Frage.

JUPP (schreit, so dass AXEL fast von der Leiter fällt)

Eine Million Euro! Und er ‚glaubt‘!!

Der Eimer fällt. JUPP kann ihm geschickt ausweichen, doch beim Aufprallen spritzt Farbe in sein Gesicht.

AXEL:

Oh, Verzeihung!

JUPP:

Herr Blasser! Mir scheint, Sie verkennen die Situation! Ich brauche dieses Grundstück, koste es, was es wolle - verstehen Sie? Meine Existenz hängt davon ab!

AXEL:

Wie kann das möglich sein?

2.) Amtszimmer des Bürgermeisters. I/T

MARTIN (der POLIZIST) tritt gerade schüchtern ein.

BÜRGERMEISTER:

Ach Herr Bauer! Weshalb ich Sie... Setzen Sie sich

doch. Es geht um Ihre Bordellbesuche. Keine Angst, wir sind ja alle keine Engel. Sie kennen doch Lisa, die kleine Lolita-Nutte? (MARTIN nickt) Es gibt Grund zu der Annahme, dass sie noch minderjährig ist!

MARTIN:

Echt?!

Der BÜRGERMEISTER winkt ihn näher zu sich, spricht sehr leise weiter.

3.) .Pension des Arts'. Axels Zimmer. I/T

AXEL sucht etwas. Dabei betrachtet er Fotos seines Onkels, dann Bilder von Prominenten. Daneben handschriftlich: „FJS hat eine Milliarde mitgebracht und Fall der Mauer tatsächlich verhindert!!! Kindische Hysterie bei den ‚Genossen‘ - nur ASG wie immer eiskalt!“

4.) .Pension des Arts'. FREIAs Zimmer. I/Abends

AXEL, im Anzug seines Onkels, betritt FREIAs Zimmer.

FREIA (schaut auf):

Oh, Sie sehen ja aus wie ein Mensch!

AXEL:

Sind Sie eine Zuhälterin?

FREIA:

Nein. Ich bin Regisseurin. Sind Sie ein Trottel?

AXEL:

Ja.

FREIA:

Glauben Sie, all die Bonzen wären hergekommen, um sich Chansons anzuhören, oder eine Szene von Molière zu beklatschen?

AXEL:

Darf ich Ihnen etwas sagen? (FREIA nickt aufmunternd) Sie sind... Sie sind etwas Besonders, wissen Sie das?

FREIA fährt ihm liebevoll-verträumt durchs Haar...

5.) .Pension des Arts'. LISAs Zimmer. I/Abend

MARTIN, der sich verkleidet hat, steht in LISAs Zimmer.

LISA (intensiv Kaugummi kauend):

Mit der Hand 40, Blasen siebzig, Verkehr hundert, beide nackt hundertzwanzig, französitsch hundertfünfzig, Sado-maso zweihundert...

MARTIN hält ihr 40 Euro hin.

4.b) .Pension des Arts'. FREIAs Zimmer. I/Abends

AXEL:

Sie würden also verkaufen?

FREIA:

Für eine Million?! Ohne zu zögern!

5.b) . Pension des Arts'. LISAs Zimmer. I/N

LISA und MARTIN in erotischer Verquickung. Sein Handy klingelt. Er telefoniert, während LISA an ihm arbeitet.

MARTIN:

Hallo! - Nein eigentlich nicht!

6.) Privathaus des Bürgermeisters. A/N

Der BÜRGERMEISTER kommt nach Hause. Während er parkt und aussteigt, telefoniert er. Wir sehen den Kopfsteinpflasterweg, der vom Rasensprenger nass glänzt.

BÜRGERMEISTER:

Haben Sie Ihren Ausweis?

Er rutscht auf dem nassen Kopfsteinpflaster aus, vollführt eine Kapriole, verliert das Handy, kann sich aber fangen, wischt sich den Schrecksschweiß von der Stirn und sucht nach dem Handy.

MARTIN (off):

Ich hatte noch keine Gelegenheit... Hallo?! Herr Dr. Kraßdorf?! Haaalooo?!!

7.) .Pension des Arts'. AXELs + Freias Badezimmer. I/N

AXEL und FREIA in ihren jeweiligen Boudoiren, wie sie sich gemäß dem (lateinisch-deutschen) Text aus Ovids „Ars amatoria“ zurecht machen.

Texte originell ineinander schneiden:

Munditie placeant, fuscentur corpora Campo; sit bene con-
veniens et sine labe toga. [...] Et nihil emineant et sint sine
sordibus ungues, inque cava nullus stet tibi nare pilus...

Dein Körper errege durch Sauberkeit Wohlgefallen; die
Toga sitze gut und habe keinerlei Flecken; die Zunge am
Schuh stehe nicht vor, die Zähne seien frei von Belag; lass
die Nägel nicht zu lang wachsen und lass sie sauber sein;
aus den Nasenlöchern sollten keine Härchen hervorste-
hen und unter den Achseln soll nicht der stinkende Bock, der
Herr der Ziegenherde, hausen...

Ed tibi nec ferro placeat torquere capillos,

nec tua mordaci pumice crura teras; ista iube faciant, for-
ma viros neglecta decet...

Finde keinen Gefallen daran, das Haar mit der Brennsche-
re zu kräuseln, und reibe dir die Schenkel nicht mit Bims-
stein glatt - überlass das den Eunuchen. Männern steht
nachlässige Schönheit besser...

6.b) .Bühne'. Privathaus des Bürgermeisters. A/N

Gerade als der BÜRGERMEISTER das Handy gefunden hat,
rutscht er ein zweites Mal aus. Diesmal knallt er der Länge
nach hin. JOHANNA schaut hinter dem Fenster angewidert
zu, wie ihr Mann den Rasensprenger tritt.

Rest: Tag 5 bis 8 und Epilog

Si quis in hoc artem populem non novit amandi,
hoc legat et lecto carmine doctus amet. (Ovid)

Kennt einer die Liebeskunst nicht, so lese er die-
ses Gedicht und sei danach ein Meister der Liebe.